Seit Jahren gibt es nicht genug Nachwuchs, um qualifizierten Musikunterricht an allen Schulen anbieten zu können. Und der Mangel dürfte noch zunehmen.

Musiklehrer dringend gesucht

Genügen die Maßnahmen der Landesregierung, der negativen Bedarfsprognose entgegenzuwirken?

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Wird qualifizierter Musikunterricht zunehmend eine Seltenheit an den Schulen im nördlichsten Bundesland, auch wenn Studien den großen Wert des Fachs nicht nur in Sachen Sozialkompetenz-Bildung nachgewiesen haben? Das zuständige Ministerium unter Karin Prien (CDU) betont, dass Schreckensszenarien perspektivisch nur zu erwarten wären, wenn man nicht bereits „auf allen Ebenen der Lehreraus-, fort- und -weiterbildung" gegen den Mangel ansteuern würde. Es werde längst interveniert, um mehr Lehrkräfte zu gewinnen.

Auf Grundlage eines „Lehrkräftebedarfsprognosetools" hatte die SPD-Fraktion jüngst im Landtag eine Anfrage gestellt, da demnach bis 2032 ganze 973 Musiklehrkräfte für die Grundschulen in Schleswig-Holstein eingestellt werden müssten – und die Studierenden an den Hochschulen in Flensburg und Lübeck gerade einmal sieben Prozent dieses Bedarfs decken könnten. An den Gemeinschaftsschulen liege, so heißt es, dieser Wert bei 31 Prozent, an den Gymnasien bei 39 Prozent. Es gebe immer weniger ausgebildete Musiklehrkräfte an den Schulen, an manchen Schulen gar keine.

„An immer mehr Standorten muss komplett auf ausgebildete Musiklehrkräfte verzichtet werden.

Sebastian Klingenberg, Präsidium Landesverband Musikunterricht

Die Landesregierung aber betont, dass zur Lehrkräftebedarfsdeckung und -gewinnung im Unterrichtsfach Musik zahlreiche Maßnahmen ergriffen worden seien. Sie sollen von der Erhöhung der Studienplätze, der Einrichtung eines neuen Masterstudiengangs „Lehramt Musik im Doppelfach" bis zu Weiterbildungen und Kooperationen mit der Nordkirche (für Seiteneinsteiger) reichen.

An der Musikhochschule Lübeck bleibt es ein Problem, dass Lehramtsstudierende für diverse Zweitfach-Studiengänge, die obligatorisch sind, nach Hamburg pendeln müssen. Immerhin ist geplant, mit der Lübecker Uni ein Zweitfachangebot Mathematik/Informatik vor Ort zu ermöglichen.

Sebastian Klingenberg, Musiklehrer und Schulleiter an der Jungmannschule in Eckernförde, ist sich aber mit seinem Präsidium vom Landesverband Musikunterricht e.V. (BMU-SH) einig, dass die jüngst veröffentlichten Zahlen der Bedarfsprognose bereits alles überträfen, was man in den vergangenen Jahren im Hinblick auf den Mangel an schulischen Lehrkräften im Fach Musik vorausgesagt habe.

Gemeinsam mit Sabine Hoene, Studienleiterin für Gymnasiallehrkräfte und Landesfachberaterin für Musik am IQSH, und Martin Hausen, Musik- und Geschichtslehrer an der Elsa-Brändström-Schule in Elmshorn, betont er: „Wir leben seit Jahrzehnten mit einem strukturellen Mangel im Nachwuchsbereich – die aktuellen Zahlen belegen aber, dass sich dieser mittlerweile auf alle Schulformen ausdehnt. An immer mehr Standorten muss komplett auf ausgebildete Musiklehrkräfte verzichtet werden."

Die langfristigen Folgen für die musikalische Kultur im Lande seien unabsehbar, da ein Mangel an musikalischer Bildung schon den Lehrkräftemangel der nächsten Generation programmiere. Die Vorschläge, die die Parteien im Hinblick auf eine Verbesserung der Situation machen, wirkten angesichts der „ungeheuren Dimension des Problems" nicht angemessen: „Mit einer Vereinfachung der Quer- und Seiteneinstiege wird man den Niedergang genauso wenig aufhalten wie mit einer möglichen Zusammenlegung von Kursen und Vernetzung von Profilangeboten an den Schulen."

➡ Die Hochschule Lübeck deckt an Gymnasien gerade einmal 39 Prozent des Bedarfs an Fachkräften für Musikunterricht ab.

Es müsse endlich gelingen, die Zahl der Lehramtsstudierenden drastisch zu erhöhen. „Aber auch die Zulassung zum Quer- und Seiteneinstieg (etwa durch Musikwissenschaftler oder Instrumentalpädagogen) müsse erleichtert werden, „anstatt fähige Personen jahrelang mit kurzfristigen Vertretungsstellen an verschiedenen Schulen zu beschäftigen", so Klingenberg.

Darüber hinaus brauche es auch einen Investitionspakt in die räumliche und sächliche Ausstattung der Schulen. Klingenberg: „Es sollten an den allgemeinbildenden Schulen zeitgemäße musikalische Erlebnisräume geschaffen werden, in denen sich Jugendliche ausprobieren und für Musik begeistern können."